

Lothar Müller

MESSE-SPLITTER

Atlantisz geht nicht unter

Es ist nur ein kleiner Stand in Halle 5.0, aber er hat es in sich. Sindbad der Seefahrer, in einem Buch, das einer opulenten Barke gleicht, schwebt unter der Decke. Drei versehrte, gekrümmte Gestalten von Francis Bacon dienen auf einem Plakat als Tapete, die den Umschlag des Essays von Gilles Deleuze über Bacon in der Dimension eines großen Tafelbildes wiederholt. Aus einer Reihe von Bänden blickt der Philosoph Plato den Besucher streng an. Im Markt der Literatur ist dieser Stand eine Insel, denn wenn es nur den Markt gäbe, gäbe es die Bücher nicht, die hier zu sehen sind. Und der Verlag wäre, wie die Insel, nach der er benannt ist, längst untergegangen: Atlantisz. Der Verlag, der in Budapest residiert und dort eine Buchhandlung betreibt, trägt diesen Namen, weil seine Wurzeln bis in die frühen Achtziger zurückreichen, als im sozialistischen Ungarn die politische Opposition Atlantis als Metapher entdeckte: für den nur noch virtuellen Kontinent der gesamteuropäischen Tradition des antiken, christlichen und jüdischen Denkens. Tamás Miklós, der in Budapest Philosophie lehrt und nebenberuflich Atlantisz-Verleger ist, war schon damals dabei. Er kennt sich sehr gut aus in der Geschichte der Metaphysik, und zugleich ist er ein Finanzierungsvirtuose. Die Weltliteratur war in preiswerten Ausgaben vor 1989 in Ungarn leicht erhältlich, was fehlte, waren die Klassiker der Philosophie, der Soziologie, der Geschichtswissenschaft, der Kunstgeschichte. Sie alle zu übersetzen und durch aktuelle philosophische und geisteswissenschaftliche Publikationen aus Ungarn wie aus Europa insgesamt zu ergänzen, war ein Projekt, das sich in einem kleinen Land durch den Verkauf der Bücher nie hätte finanzieren lassen. Und so existiert der Verlag in Form einer Stiftung, die seit ihrer Gründung in den frühen 1990er Jahren nie Geld genug hatte, um ihr Programm von den Zinsen bestreiten zu können, sondern –spätestens seit dem Rückzug der Soros-Stiftung aus Ungarn 1995 – ein ständig bewegtes Mobile internationaler Zuwender ist. Und manchmal auch einheimischer, wie der Mineralölfirma, die für 1000 Exemplare der Barke Sindbads des Seefahrers so viel Geld zahlte, dass sich davon gleich noch die ersten Bände der ersten vollständigen Übersetzung von 1001 Nacht ins Ungarische auf den Weg bringen ließen. Der Finanzierungs- ist auch ein Kooperationsvirtuose, und so steht auf vielen Büchern – etwa denen des Ägyptologen – der C.H. Beck Verlag mit im Impressum, oder, bei Götz Alys „Hitlers Volksstaat“, der S. Fischer Verlag. „Die Philosophen“, das kann in den gegenwärtigen ungarischen Regierungskreisen, durchaus abschätzig klingen. Es kommen schon mal Steuerbeamte vorbei und prüfen und prüfen und prüfen unter den Augen von Kant und Hegel, Jürgen Habermas und Reinhart Koselleck, bis sie dann doch nichts finden. Ist die Finanzierung für das nächste Jahr gesichert? Nein. Aber untergegangen ist Atlantisz bisher nicht.

LMUE